



Dion Tabrett Burnett wiederentdeckt

Leseprobe

[Burnett wiederentdeckt](#)

von [Dion Tabrett](#)

Herausgeber: Narayana Verlag



<http://www.unimedica.de/b21194>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Copyright:

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>

Inhalt

Einführung	1
1. Organopathie	5
Einleitung	5
1.1 Definition der Organopathie	5
Organopathische Medizin	5
Fallstudie	10
1.2 Pathologisches Simillimum	13
1.3 Liste der Organmittel	14
1.4 Materia Medica der führenden Organmittel	16
Arzneien für die Leber	17
Arzneien für die Milz	25
Arzneien für die Gebärmutter	31
1.5 Synorganopathie	36
Varizen	37
Herzversagen	38
1.6 Zusammenfassung	40
Weiterführende Literatur	41
2. Homöopathie/Ähnlichkeit der Symptome	43
Einleitung	43
2.1 Burnetts Definition des Ähnlichkeitsgesetzes	47
2.2 Wirkungsort	48
2.3 Wirkungsart	48
2.4 Wirkungsspektrum und Haltepunkt	49
Haltepunkt der Wirkung	50
Fallbeispiel	50
2.5 Pathologisches Simillimum	52
Fallstudie Mammatumor	55
Fallstudie Ekzem	56

2.6 Kombination von drei oder vier Arzneien, turnusmäßiger Wechsel von Arzneien	58
2.7 Abwechselnde Gabe von Arzneien (Doppelgabe und die abwechselnde Gabe von Arzneien nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten)	61
Fallstudie	63
Fallstudie	67
2.8 Zusammenfassung	69
Weiterführende Literatur	71
3. Medizinische Doktrinen	73
Einleitung	73
3.1 Miasmen und Nosoden	74
Vererbtes Miasma	78
Erworbenes Miasma	79
Infektiöses erworbenes Miasma	79
Nicht-infektiöses erworbenes Miasma	80
Offenliegendes Miasma	81
Aktives Miasma	82
Schlafendes Miasma	83
3.2 Materia Medica der Nosoden/ Zoische Arzneien	86
Die Krebsnosoden	90
Fallstudie	110
3.3 Vakzinose	117
3.4 Ätiopathologie	119
Ätiologische Faktoren	122
Zwei ätiologische Fälle	123
Ein Fall von Angstzuständen und Milzschwellung	124
3.5 Hybrid-Fälle und Konstellation der Symptome	127
Ein Hybrid-Fall	131
3.6 Zusammenfassung	140
Schlusswort	145
4. Anhang	147
4.1 Weiterführende Literatur	147
4.2 Burnetts Therapeutika von A-Z	148
4.3 Glossar	153
4.4 Arzneimittelerzeichnis	161
4.5 Stichwortverzeichnis	163
Abbildungsverzeichnis	165
Über den Autor	166



Einführung

Willkommen in der Welt von James Compton Burnett. Burnett war ein überaus erfolgreicher Homöopath und Autor zahlreicher Bücher zum Thema homöopathische Medizin. In seinen Werken schrieb er eine Vielzahl von geheilten Fällen von Tumoren, Tuberkulose und Vakzino-
se nieder, deren Heilung oftmals die Verschreibung von Nosoden und Organmitteln zugrunde lag. Darüber hinaus erweiterte er die Definition und Auslegung des Ähnlichkeitsgesetzes. Was gäbe es also, was man an Burnett nicht schätzen könnte?

Dieses Buch eignet sich ebenso für Studenten der Homöopathie wie für Homöopathen, die ihre Ausbildung bereits abgeschlossen haben. Die Lektüre empfiehlt sich besonders für Studenten, die bereits ein Studienjahr absolviert haben. Sie sollten in dieser Zeit die wesentlichen Prinzipien der homöopathischen Philosophie gelernt sowie sich grundlegende Kenntnisse in den Bereichen Materia Medica, Miasmentheorie, Anatomie und Physiologie angeeignet haben. Das Verständnis der Methodik der klassischen Homöopathie wird vorausgesetzt. Absolventen und praktizierende Homöopathen können mithilfe dieses Buches ihre Kenntnisse über Burnett auffrischen. Sollte Burnetts Arbeit hingegen Neuland für Sie sein, kann dieses Buch als Wegweiser durch sein Gesamtwerk dienen. Anmerkung: *Dieses Buch ist als Lehrbuch für Studenten des Orion Postgraduate Course vorgesehen.*

Burnett verfasste seine Schriften eher für praktizierende Homöopathen als für Studenten, daher ist es ratsam, bei der Lektüre eine umfassende Arzneimittellehre und ein medizinisches Wörterbuch zur Hand zu haben.

Chitkaras Buch *Best of Burnett* ist sehr empfehlenswert, aber, wie Chitkara in seiner Einleitung selbst schreibt, es ersetzt nicht Burnetts Originalwerke. *Best of Burnett* kann sozusagen als eine Zusammenstellung der „größten Hits“ betrachtet werden. Aber wie jeder Musikliebhaber weiß, muss man die Originalwerke hören, um ein wahres Verständnis zu entwickeln. Das vorliegende Buch hat nicht die Absicht, Burnetts Originalwerke zu ersetzen, sondern birgt die Hoffnung, das Interesse an diesen zu wecken und dazu anzuregen, sie zu lesen bzw. erneut zu studieren.

Burnett liebte die Philologie: die Wissenschaft der Sprache und die Liebe zum Lernen und zur Literatur. Dies ist vermutlich der Grund dafür, warum er austauschbare Begriffe verwendete und sogar neue Begriffe erfand, um seinen Gedanken und Ideen Ausdruck zu verleihen. Seine Sprachkenntnisse in Französisch, Deutsch, Griechisch und Latein trugen sicherlich wesentlich dazu bei. Allerdings kann das Studium seiner Schriften dadurch manchmal etwas knifflig sein. Damit es leichter ist, sich in Burnetts Originalwerken zurechtzufinden, habe ich ebenfalls viele der von ihm geprägten Begriffe (in **Fettdruck** dargestellt) verwendet und diese mit entsprechender Erklärung in einem Glossar zusammengefasst. Dieses enthält darüber hinaus im Hinblick auf die Studenten unter der Leserschaft auch die allgemeine homöopathische Terminologie.

Burnett ist in den letzten 23 Jahren mein treuer und zuverlässiger Begleiter und „klinischer Kompass“ gewesen. Bei dem Versuch, ein Verständnis für Burnetts Vorgehensweise bei der Fallanalyse zu entwickeln, habe ich festgestellt, dass dieser ein breit gefächertes und weitreichender Ansatz zugrunde lag. Dabei integrierte Burnett je nach Erfordernis die verschiedensten Disziplinen oder schuf sogar neue, wenn es noch keine entsprechenden gab. Er war ein therapeutischer Pionier, der trotz seiner fantastischen klinischen Arbeit und Erfolge auf das Heftigste kritisiert wurde.

Burnett versuchte selten, einen Fall vollständig mit einer einzigen Arznei zu lösen. Und je komplexer oder vermischter ein Fall war, desto wahrscheinlicher war es, dass er mehrere Mittel einsetzte – je komplizierter

der Fall, desto mehr Arzneien. In all seinen Werken wird deutlich, dass er sich mit jedem einzelnen Fall sehr intensiv befasste und ihn von allen Seiten betrachtete. Dabei suchte er nach Organmitteln, Arzneien, die zur Symptomatik passten, Symptommustern für die Verordnung von Nosoden, Anzeichen für eine vorliegende Vakzinose und Hinweisen auf mögliche Ursachen – ähnlich einem Astronom, der den Nachthimmel nach bekannten Sternen und Sternkonstellationen absucht. Manchmal erkennen wir bestimmte Sterne oder Muster wie z. B. den Großen Bären, und dann wieder sind wir vollkommen verloren, bis wir schließlich doch eine Reihenfolge erkennen und zum Ziel geführt werden. Deshalb habe ich den neuen Begriff „Konstellation der Symptome“ geprägt, und ich hoffe, dass damit die Bedeutung der *Suche* und des *Erkennens* bestimmter und verschiedener Muster von Symptomen deutlich wird, die wiederum anzeigend für spezifische und unterschiedliche Arzneien in einer individuellen Fallgeschichte sind. So wie die Sterne am Nachthimmel verschiedene Konstellationen bilden können, können auch Symptome und Arzneien Fallgeschichten entstehen lassen.

Dieses Buch besteht aus drei Hauptteilen:

Organopathische Medizin

Ähnlichkeit der Symptome (Hahnemanns Homöopathie)

Medizinische Doktrinen (Miasmen/Nosoden, Vakzinose, Ätiologien)

Wir beginnen mit den Organmitteln, arbeiten uns dann in die komplexen Grundlagen des Ähnlichkeitsgesetzes ein und wenden uns abschließend den medizinischen Doktrinen zu. Am Ende des Buches findet der Leser einen therapeutischen Index von A bis Z, der auf Burnetts klinischer Arbeit beruht.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei zwei Menschen bedanken, die mich beim Schreiben dieses Buches sehr unterstützt haben. Beide sind großartige Homöopathen (und daneben auch exzellente Schachspieler). Dabei handelt es sich zum einen um Lynn Forte, die mich vor nunmehr etlichen Jahren in die Homöopathie einführte. Zum anderen stehe ich in der Schuld von Mike Bridger, der seine Gedanken zu Arzneimittelbeziehungen, Dreifachmitteln, Fall-Mapping und Mittelkonstellationen auf großzügigste Weise mit mir teilte. Mike ist der einzige andere Homöopathe, den ich kenne, der auf wahrhaft Burnettsche Manier verordnet

und lehrt, Hand in Hand mit einem tiefgründigen Verständnis der Kentischen Fallbeschreibungen und Arzneimittellehre.

1994 hielt ich am Londoner *College of Homoeopathy* des Regents Park College meine erste Vorlesung vor Studenten. Diese Vorlesung trug den Titel „James Compton Burnett“ und hatte die Erläuterung von Burnetts Vorgehensweise in der Praxis zum Inhalt. Nun sind bereits mehr als 20 Jahre vergangen, und ich halte immer noch eine ähnliche, wenn auch deutlich aktualisierte Version dieser Vorlesung.

Die Arbeit an diesem Buch hat mir großes Vergnügen bereitet, und jedes Mal, wenn ich eines von Burnetts Büchern zum wiederholten Male lese, lerne ich wieder etwas Neues. Ich muss allerdings ausdrücklich darauf hinweisen, dass der Versuch, die besten Teile aus all seinen Werken zu extrahieren und in einem Buch zusammenzufassen, ein unmögliches Unterfangen ist. Ich kann nicht eine große Menge in ein kleines Gefäß schütten, sei es ein Bierglas oder ein Buch über Burnett.

Dion Tabrett

3 Medizinische Doktrinen



Einleitung

Im letzten Teil dieses Buches geht es um drei Bereiche, die Burnett als „medizinische Doktrinen“ bezeichnete. Dabei handelt es sich um:

- 1.) **Miasmen/Nosoden**
- 2.) **Vakzinose**
- 3.) **Ätiopathologie**

Komplizierte Fälle benötigen oft eine Reihe von Arzneien, die nicht nur die Organe und Symptome behandeln, sondern auch eine oder manchmal sogar alle drei medizinischen Doktrinen abdecken. Wie bei der Doppelhelix der DNA sprang Burnett oftmals von der miasmatischen Verschreibung zur Behandlung der Vakzinose und wieder zurück, wobei er zwischendurch Arzneien einschob, die er nach Symptomenähnlichkeit und organopathischen Gesichtspunkten wählte (abwechselnde Gabe von Arzneien nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten).

Als ich vor vielen Jahren noch ein Schüler der Homöopathie war, las ich Burnetts Werke und empfahl seine Bücher auch meinen Klassenkame-

raden. Die häufigste Antwort, die ich zu hören bekam, war die, dass er *Bacillinum* für das tuberkulinische Miasma und *Thuja* für die Vakzinose verschrieb. Wohl wahr. Er verordnete diese beiden Arzneien, als ob er Anteile daran hätte. Aber wenn man bedenkt, wie hoch die Prävalenz der Tuberkulose und wie weit verbreitet die Pockenimpfung zu Burnetts Zeit war, ergibt das Ganze durchaus einen Sinn. Und die Fälle bzw. Heilungen sind nichtsdestotrotz mehr als bemerkenswert. Lesen Sie *Vakzinose und ihre Heilung mit Thuja* zum Thema Vakzinose, und *New Cure for Consumption and Curability of Tumours* [Neue Heilungsmöglichkeiten bei Schwindsucht und die Heilbarkeit von Tumoren], wo Sie Beispiele für miasmatische Verschreibungen finden. Am allerbesten ist das fantastische Buch *Zarte, zurückgebliebene, schwächliche und im Wachstum behinderte Kinder*, um etwas über miasmatische Verschreibungen und die Verordnung von Nosoden zu erfahren. In dem genannten Buch werden zehn verschiedene Nosoden dargestellt.

Im Hinblick auf die klassische Homöopathie kann man Burnett als Abtrünnigen, Schurken und Deserteur bezeichnen.

Er praktizierte zwar im Einklang mit Hahnemann und war auch ein ausgezeichnete Therapeut, wenn es um die Verschreibung homöopathischer Arzneien entsprechend den Symptomen des Patienten ging. Aber er ging noch über die Symptome hinaus, forschte, experimentierte und entwickelte die Homöopathie weiter in eine Richtung, die ausschließlich von ihm praktiziert wurde. Burnett beharrte auf dem Recht der Gedankenfreiheit in medizinischen Dingen, und wie auch immer Ihr homöopathischer Ansatz aussehen möge, ich kann Ihnen garantieren, dass Sie von Burnett sehr viel lernen können.

3.1 Miasmen und Nosoden

Burnett verschrieb sehr gerne Mittel aus einer Gruppe homöopathischer Arzneien, die als **Nosoden** bezeichnet werden. Der Name Nosode leitet sich von dem Wort *nosos* ab, was Krankheit bedeutet. In diesem Sinne sind Nosoden Arzneien, die aus Krankheitserregern (Bakterien und Viren), aber auch aus Krankheitsprodukten, z. B. Tumoren, hergestellt werden. Beispiele sind:

Bacillinum wurde aus dem Lungengewebe eines Patienten hergestellt, der an einer Infektion mit Tuberkulose gestorben war.

Morbillinum wurde aus dem buccopharyngealen Exsudat eines Patienten mit einer Masernvirusinfektion hergestellt.

Burnett führte folgende Nosoden ein: *Bacillinum*, *Glinicum* und eine Reihe von elf Krebsnosoden wie z. B. *Scirrhinum*, *Durum* und *Epitheliomin*. (Weitere Informationen finden Sie in der alphabetischen Liste von Nosoden.)

Burnett prüfte *Bacillinum* und *Scirrhinum* und weitere Nosoden an sich selbst und schrieb, dass die Zukunft der Homöopathie auf den Schultern homöopathischer Pathologen läge, die Nosoden einsetzten.

Burnett stellte die Hypothese auf, dass Nosoden bei schwerwiegenden Erkrankungen wie bakteriellen und viralen Infektionen, aber auch Tumoren, die Hauptmittel darstellten, da diese über das vollständige, mit dem Krankheitszustand korrespondierende Wirkungsspektrum verfügten. Es ist interessant, dass Organmittel meistens, wenn auch nicht ausschließlich, pflanzlicher Natur sind (*Chelidonium*, *Crataegus*, *Thlaspi bursa pastoris*), wohingegen viele der tief wirkenden Konstitutionsmittel den Mineralien angehören (*Calcium carbonicum*, *Silicea*, *Phosphorus*, *Sulphur*). Und Nosoden sind wiederum den bakteriellen und viralen Infektionen und den Tumoren zuzuordnen (*Medorrhinum*, *Morbillinum*, *Scirrhinum*). Burnetts zweiter Begriff für Nosoden war **Zoische** Arzneien. Zoisch bedeutet *tierisches Leben*, und Burnett erschien es logisch, dass Arzneien mit zoischen Eigenschaften (Bakterien, Viren, Krankheitsprodukte) mit Krankheitsprozessen korrespondieren, die ebenfalls zoische Qualitäten haben.

Hahnemanns Theorie von den **chronischen Krankheiten** und **Miasmen** hatte einen großen Einfluss auf Burnetts Verschreibungen. Die Vorstellung von **miasmatischen Blockaden/Hindernissen**, die die Wirkung von nach Symptomenähnlichkeit verordneten Arzneien hemmen, bildete einen der Eckpfeiler der Behandlungsstrategien von Burnett, aber auch von Clarke und anderen seiner Zeitgenossen. Burnett verwendete

zur Beschreibung der Miasmen auch die Begriffe **Diathese**, **Dyskrasie** und **Befleckung**.

Die Theorie von den chronischen Krankheiten und Miasmen stellt für manche Studenten ein Rätsel und Mysterium dar. Deshalb möchte ich hier eine Erklärung liefern, die vielleicht etwas Licht in dieses wichtige Thema bringen kann.

Ein Miasma kann als die Prädisposition eines Individuums für bestimmte Krankheitsmanifestationen und Krankheitsverläufe definiert werden. Jedes Miasma hat Symptome und pathologische Zustände, zu denen es tendiert, wobei allerdings immer auch die Möglichkeit der Überlappung zwischen den verschiedenen Miasmen besteht (siehe Tabelle 1 weiter unten). Diese Prädisposition liegt häufig hinter dem Symptomenbild, das dem Mittelbild der ähnlichen Arznei entspricht, und kann die Wirkung der angezeigten Arznei behindern oder sogar blockieren.

In der Homöopathie gibt es fünf anerkannte Hauptmiasmen. Jedes von ihnen hat eine Prädisposition für spezifische Erkrankungen. Es handelt sich um die:

Psora

Sykose

Syphilinie

Tuberkulinie

Karzinogenie

Zu jedem dieser Miasmen gehören bestimmte Nosoden, Arzneien und pathologische Affinitäten. Man sollte wissen, dass viele Polychreste einem oder sogar allen genannten Miasmen zugeordnet werden können. Entsprechend können sich auch die pathologischen Affinitäten überschneiden.

In Tabelle 1 sind die fünf Hauptmiasmen, ihre korrespondierenden Nosoden, verwandte Mittel und die charakteristischen pathologischen Affinitäten für jede Gruppe aufgelistet. Weitere Details zu jeder individuellen Nosode finden Sie in Kapitel 3.2 unter **Materia Medica der Nosoden/Zoische Arzneien**.

Tabelle 1. Die fünf Hauptmiasmen

Miasma	Nosode	Verwandte Arzneien	Pathologischer Bezug
Psora	<i>Psorinum</i>	<i>Sulphur, Calcium carbonicum, Calcium sulphuricum, Graphites, Lycopodium</i>	Haut: Ekzem, Dermatitis; Verdauung -Malassimilation; Immunsystem – Heuschnupfen, Asthma, Tonsillitis
Sykose	<i>Medorrhinum</i>	<i>Thuja, Staphysagria, Pulsatilla</i> <i>Nitricum acidum, Natrium sulphuricum</i>	Haut: Warzen, Zysten, Polypen; Urogenitaltrakt – Zystitis, Nephritis, Zysten, Fibrome; Immunsystem – Asthma, Vakzinose
Syphilinie	<i>Syphilinum</i>	<i>Mercurius, Aurum, Nitricum acidum (s. auch oben unter Sykose), Argentum nitricum, Silicea</i>	Schleimhäute – Geschwür, Abszess, Fistel; Knochen – Abszess; ZNS – Autoimmunerkrankung, Sklerose
Tuberkulie	<i>Bacillinum, Tuberculinum</i>	<i>Calcium phosphoricum, Drosera, Phosphorus, Psorinum, Stannum</i>	Haut: Ringflechte, Ekzem; Atemwege – Tuberkulose, Pneumonie, Asthma, Tonsillitis
Karzinogenie	<i>Carcinosinum</i>	<i>Asterias rubens, Colocynthis, Folliculinum, Hydrastis, Scirrhinum, Staphysagria (s. auch oben unter Sykose)</i>	Haut: Leberflecke, Muttermale, Naevi; Endokriniem – Unfruchtbarkeit; Immunsystem – Asthma, Ekzem, Autoimmunerkrankung, Vakzinose

Wie ein Miasma erworben wird:

Grundsätzlich gibt es zwei Wege:

- Vererbtes Miasma
- Erworbenes Miasma

Vererbtes Miasma

Ein vererbtes Miasma wird innerhalb der Familiengeschichte von einer Generation auf die nächste übertragen. Wenn also beispielsweise Ihre Mutter ein Ekzem hat und Sie auch, dann wäre es nicht weiter verwunderlich, wenn eins oder mehrere oder vielleicht sogar alle Ihre Kinder auch eine Neigung zu Hautrötungen und -entzündungen oder Juckreiz hätten, die ein Arzt wahrscheinlich auch als Ekzem diagnostizieren würde. Die moderne Medizin würde dies als genetische Erkrankung bezeichnen. In der Tat können die Begriffe *vererbtes Miasma* und *genetische Erkrankung* sehr oft ausgetauscht werden. In der Schulmedizin sind *Atopien* in der Familiengeschichte ein anerkanntes Thema. Hier ziehen sich Überempfindlichkeitsreaktionen und Allergien wie z. B. Ekzeme, Heuschnupfen und Asthma über mehrere Generationen durch die medizinische Vorgeschichte der Familie. Dies ist unser alter Feind, die Psora. Das psorische Miasma beinhaltet alle atopischen Zustände und noch viele weitere Erkrankungen.

Jedes Miasma kann vererbt sein, und wenn Sie nur weit genug in der medizinischen Familiengeschichte zurückgehen, werden Sie bei den meisten Menschen höchstwahrscheinlich einen Großteil, wenn nicht gar alle miasmatischen Einflüsse entdecken.

Daher ist die Annahme gerechtfertigt, dass wir ALLE miasmatischen Zustände in einem mehr oder weniger großen Ausmaß geerbt haben.

Fallstudie

Ein alter (aber lehrreicher) Fall zur Veranschaulichung der miasmatischen Analyse und Verschreibung von Nosoden

Juni 1992: Kleinkind, weiblich, zwei Jahre und zwei Monate alt. Psora und Tuberkulinie als vererbte Miasmen. Das psorische Miasma ist offenliegend und die Tuberkulinie aktiv.

Eines frühen Morgens erhielt ich noch vor Praxisbeginn einen tränenreichen Anruf von einer Freundin, die mich darüber informierte, dass sie die ganze Nacht mit ihrer Tochter im Krankenhaus verbracht habe, wo eine linksseitige Lungenentzündung diagnostiziert worden sei. Die Ärzte hatten verschiedene Breitspektrum-Antibiotika probiert und das Mädchen auch an einen Vernebler angeschlossen, aber ohne jeden Erfolg. Sie informierten die Mutter, dass sie nun mit Kortikosteroid-Injektionen fortfahren wollten, um die Entzündung zu unterdrücken. Dies machte der Mutter solche Angst, dass sie mich anrief. Ich tat mein Bestes, um sie zu beruhigen, und versprach, ihrem Ehemann einige Arzneien zu geben, die ihre Tochter einnehmen sollte. Ich selbst würde am Nachmittag nach der Praxis ins Krankenhaus kommen. (Meine Kollegin Lynn Forte und ich kennen die Familie sehr gut, und wir haben die Eltern beide als *Phosphor*-Konstitutionen eingeschätzt.) Ich schickte *Phosphorus* C30 in die Klinik, mit der Anweisung, dass es alle 15 Minuten eingenommen werden sollte. In Clarkes *The Prescriber* las ich Folgendes nach:

„Pneumonie, chronische – Zwischengaben von *Bacillinum* unterstützen die anderen Arzneien.“ (*The Prescriber*, S. 295–6.)

Da ich keine Symptome, sondern nur eine Diagnose hatte, auf die hin ich verschreiben konnte, gab ich auch noch *Bacillinum* C200 mit, das neben *Phosphorus* C30 genommen werden sollte (abwechselnde Gabe von Arzneien nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten).

Als ich später am Tage im Krankenhaus ankam, fand ich die kleine Patientin vor, die einen vollkommen normalen und gesunden Eindruck machte. Die Mutter erzählte mir, dass die Mittel „geradezu magische Wirkung gezeigt hätten“.

Die Patientin nahm drei Dosen *Phosphorus* C30 ein und dann eine Gabe *Bacillinum* C200, worauf sie sofort einschlief und nach einer Stunde vollkommen wiederhergestellt aufwachte. Somit bestand keine Notwendigkeit mehr für eine Behandlung mit Cortison.

Das Kind hatte zahlreiche Atemwegsinfektionen gehabt und litt an einem hochgradigen Ekzem und zahlreichen Nahrungsmittelallergien. Deshalb riet ich zu einer homöopathischen Behandlung, um diese Prädispositionen anzugehen.

Erste Konsultation – 20. Juli 1992

Derzeitige Beschwerde:

- Ekzem – seit dem Alter von acht Monaten. Lokalisation: Handgelenke und Hände, Füße, Kniekehlen und Ellbogenbeugen. Sehr pustulöses Ekzem, kann sowohl sehr trocken als auch sehr nässend sein.
- <<< Milchprodukte und industriell verarbeitete Nahrungsmittel
- << Milch auf der Haut = Nesselsucht (Urtikaria)
- << Lecken des Hundes (Speichel) = Nesselsucht
- < wenn schläfrig
- Begleitsymptom – heller, unverdauter Stuhl, wenn das Ekzem aufblüht.

Allgemeine Gesundheit:

- Diät – ausschließlich vegetarisch, biologisch-organisch.
- Stuhl 1–2 × täglich – dünn, sehr stark riechend, gelbbraun gefärbt.
- Auskultatorisch ist die Lunge frei.

Vorgeschichte der Patientin:

- Keine Impfungen.
- Beginn des Ekzems mit acht Monaten.
- Mit zwei Jahren und zwei Monaten – linksseitige Lungenentzündung (vermutlich viral bedingt).

Medizinische Familiengeschichte:

- Mütterliche Seite: Mutter – Asthma. Kopfschmerzen durch Eier.
- Großmutter – Kopfschmerzen durch Eier. Variköse Venen und Geschwüre. Hautallergien.
- Großvater – Lungenkrebs. Herzprobleme. Varizen. Demenz.

Väterliche Seite:

- Vater – Asthma. Geschwollene Lymphdrüsen.
- Großvater – Magengeschwür. Viral bedingte Pneumonie.

Körperliche Allgemeinsymptome:

- Nachtbaby < morgens
- Leichtes Frieren
- Verlangen – Kartoffelchips, Pommes frites, Oliven, Nudeln, Gurke
- Abneigung – kohlenstoffhaltige Getränke
- Schlaf – erwacht immer hungrig
- Schlafposition – „auf dem Rücken mit ausgebreiteten Armen“ (Beobachtung des Vaters)

Mental-emotional:

- Charakter – „Höhen und Tiefen, erst fröhlich, dann Geschrei“ (Beobachtung der Mutter)
- Anhänglich – schüchtern bei fremden Menschen
- Ängste – Dunkelheit – besonders nach der Dämmerung
- Ängste – Staubsauger (laute Geräusche)
- Vorlieben – Aufenthalt im Freien
- >> Gesellschaft. Mag Musik.

Objektive Symptome:

- Hochgradige ekzematöse Veränderungen an beiden Handgelenken. Zarte und zerbrechliche Erscheinung. Blasse Haut, feines Haar, schüchtern.

Fallanalyse:

Hier haben wir zwei Seiten einer Medaille. Zum einen wird durch die akute Lungenentzündung und die Reaktion auf die beiden Arzneien *Phosphorus* und *Bacillinum* das *tuberkulinische* Miasma sichtbar. Dafür spricht auch die familiäre Vorgeschichte von Pneumonien und geschwollenen Lymphdrüsen. Zum anderen zeigt sich das psorische Miasma durch das Ekzem, insbesondere durch die damit verbundenen Modalitäten der Verschlimmerung durch Milchprodukte, industriell verarbeitete Nahrungsmittel und das Lecken des Hundes. Auch das Begleitsymptom der hellen, unverdauten Stühle bei einem Ekzemschub und der tägliche, übelriechende Stuhlgang sprechen für die Psora. (Kein anderes Mittel in der *Materia Medica* hat dermaßen übelriechende Stühle wie *Psorinum* – der Geruch dringt aus dem Epizentrum der Toilette in alle Ecken und Winkel des Hauses.) Schlussendlich ist das Symptom „schläft auf dem Rücken mit ausgebreiteten Armen“ ein Schlüssel symptom der Nosode *Psorinum*. Diese Lage wirkt sich lindernd bei einem Asthmaanfall oder Atemnot aus und ist ganz klassisch für *Psorinum*.

Aufgrund all dieser Anhaltspunkte war ich mir sicher, dass ich hier einen Fall von vererbter Psora mit dem offenliegenden Bild der Nosode *Psorinum* vor mir hatte.

Das wichtigste Heilungshindernis ist das schlafende, aber manchmal auch aktive tuberkulinische Miasma. Sollte dieses Miasma im Laufe der Behandlung aktiv werden, müsste die Therapie entsprechend neu ausgerichtet und die zu diesem Zeitpunkt ähnlichste Arznei verordnet werden.

Beachten Sie, dass das angezeigte Hauptmittel *Phosphorus* von den beiden miasmatischen Zuständen *Psorinum* und *Tuberculinum* quasi wie von zwei Satelliten umkreist wird. Die Miasmen können die Wirkung der angezeigten Arznei *Phosphorus* behindern.

Meine erste Verschreibung war *Psorinum* C30, das einen Monat lang dreimal pro Woche eingenommen werden sollte. Jeweils eine Gabe am Montag, Mittwoch und Freitag. Warum die niedrige Potenz? Warum die häufige Wiederholung? Die tiefe Potenz sollte eine mögliche Verschlimmerung bei der empfindlichen Patientin verhindern. (Niemand wird es dem Behandler danken, wenn sich das Ekzem eines Kindes verschlimmert. Am wenigsten die Eltern, die von ihren unruhigen, sich kratzenden Kindern die ganze Nacht wach gehalten werden!) Die häufige Wiederholung wurde gewählt, um die täglichen Symptome zu behandeln. Zugegeben, dieser Fall ist schon eine lange Zeit her. Heute würde ich einen mehr Hahnemannischen Ansatz wählen und täglich die C12 geben.

Zweite Konsultation – 24. August 1992

- Das Ekzem an den Füßen ist verschwunden, teilweise auch an den Beinen. Leichte Besserung an den Handgelenken und Händen.
- Hatte einen seltsamen Stuhlgang – hell mit dunklen Streifen. Die Stühle waren insgesamt besser, fester und weniger übelriechend. Größerer Appetit und leichte Gewichtszunahme. Atmung: leichtes Giemen auf der linken Seite. Die Eltern haben bemerkt, dass es ihr morgens besser geht; sie steht auf und spielt mit ihren Cousins, statt mürrisch zu sein. Immer noch Verlangen nach Salz – Kartoffelchips und Pommes frites.
- Insgesamt hat eine umfassende Besserung stattgefunden. Die Haut und der Stuhlgang sind besser. Der Charakter der Patientin hat sich ebenfalls zum Positiven gewandelt. Darüber hinaus größerer Appetit und Gewichtszunahme.
- Interessanterweise heilt der Hautausschlag von den Füßen ausgehend in Richtung der Beine ab – dies steht im Gegensatz dazu, was die Heringsche Regel über die Heilungsrichtung sagt.
- Etwas Giemen über dem Brustkorb. (Möglicherweise kommt das tuberkulinische Miasma wieder an die Oberfläche.)
- *Psorinum* entspricht der Patientin immer noch gut genug, um damit in gleicher Potenz und Häufigkeit der Wiederholung weiterzumachen.

Verschreibung: *Psorinum* C30 dreimal pro Woche einen Monat lang.

Drei Tage nach der zweiten Konsultation kam es erneut zu einer akuten Episode.

Am 27. August wurde ich um 23.30 Uhr von der völlig verzweifelten Mutter gerufen. Die Atmung der kleinen Patientin war beschleunigt und deutlich zu hören. Die Mutter sagte, dass die Lungenentzündung im Juni genauso begonnen habe. Sie hatte dem Kind bereits *Phosphorus* und *Bacillinum* gegeben, aber ohne jede Wirkung. Das Bett des Kindes stand im Schlafzimmer der Eltern, und während ich noch versuchte, Symptome in Erfahrung zu bringen, bemerkte ich, dass das Mädchen die ganze Zeit weinend zwischen seinem eigenen und dem Bett der Eltern hin und her wanderte. Diese Unruhe und die Tatsache, dass es kurz vor Mitternacht war, ließen mich an *Arsenicum album* denken. In Clarkes *The Prescriber* ist *Arsenicum album* unter Pneumonie aufgeführt. Dies reichte mir vollauf, und ich ließ eine Gabe der Potenz 1M in einem Glas Wasser auflösen und das Kind sofort einen Schluck davon nehmen. Innerhalb weniger Minuten war sie eingeschlafen, und ihre Atmung beruhigte sich ebenfalls sofort. Ich blieb noch eine Stunde, um mich zu vergewissern, dass die Wirkung der Arznei anhielt, und fuhr dann wieder nach Hause.

Die Mutter berichtete, dass ihre Tochter die ganze Nacht ohne weitere Probleme durchschlief und am nächsten Tag wieder völlig normal war. *Psorinum* C30 wurde weiterhin dreimal wöchentlich gegeben.

Dritte Konsultation – 7. September 1992

- Ekzem viel besser. Nur noch Flecken auf den Händen und der Rückseite der Oberschenkel. Die Füße, Unterschenkel und Handgelenke sind frei.
- Atmung – frei, etwas laufende Nase.
- War sehr anhänglich, aber auch garstig, hat aus Spaß Getränke verschüttet.
- Großer Appetit. Beginnt zuzunehmen.
- Bewertung – das Ekzem bessert sich immer noch, die Patientin nimmt an Gewicht zu.

Der akute Anfall im August war schnell behoben. Ich vermute, dass es sich um ein Aufflackern des tuberkulinischen Miasmas handelte.

Das freche Benehmen erscheint mir mehr das normale Verhalten eines Kindes zu sein, das sich einen Spaß erlaubt, und nicht etwas Besorgniserregendes.

Im Oktober kam es noch einmal zu einem akuten Anfall von Atemnot. Nach einer Atemwegsinfektion war ein Husten zurückgeblieben, den die Mutter als metallisch beschrieb. Als ich das Kind am Telefon husten hörte, musste ich ihr zustimmen. Ich durchstöberte meine Bücher und fand schließlich in Phataks Repertorium „Husten, metallisch“. *Kalium bichromicum* war als einziges Mittel angegeben. Drei Gaben der C200 heilten prompt.

Vierte Konsultation – 1. Dezember 1992

- Ekzem fast völlig verschwunden. Eine kleine raue Stelle von der Größe eines 5-Cent-Stücks am linken Handgelenk. Ansonsten keine weiteren Ekzemstellen mehr.
- Wenn sie Milchprodukte isst, jucken ihre Augen und Nase eine Zeit lang, aber es tritt kein Hautausschlag auf.
- Nach wie vor Verlangen nach Salz.
- Schläft immer noch in der Kreuzigungsposition, was nach wie vor eine Indikation für *Psorinum* ist.

In den nächsten acht Monaten erhält sie einmal wöchentlich *Psorinum* C30. Das Ekzem verschwindet vollständig, allerdings bleibt die Haut in den Kniekehlen und Ellbogenbeugen trocken.

Alle zwei bis drei Monate wird sie heiser, dann bekommt sie ein paar Gaben *Bacillinum* C30, die das Problem beheben.

Dieser lange Fallbericht ist hiermit beendet. Bleibt nur noch zu sagen, dass es dem Kind weiterhin gut geht. Der Zick-Zack-Verlauf zwischen der *Psora* und der *Tuberkulinie* war eindeutig, und die Verschreibung der Nosoden war nötig, damit die Haut abheilen und eine größere Widerstandskraft gegenüber Atemwegsinfektionen aufgebaut werden konnte.

4.4 Arzneimittelverzeichnis

A

Aconitum 45
Aletris farinosa 34–35
Angelica atropurpurea 28
Arnica 26, 33
Arsenicum album 6, 20, 39, 59, 91,
105–106, 115
Aurum 11, 31
Aurum muriaticum 31, 149, 151–152
Aurum muriaticum natronatum 31, 149,
152

B

Bacillinum 23, 52, 67, 75, 82, 85, 87,
110, 120, 139
Belladonna 51
Bellis perennis 31–32, 47, 63–64,
150–151
Berberis 26
Bryonia 49

C

Calcium carbonicum 82
Calendula 26, 32–33
Cantharis 36
Carbo animalis 55
Carcinosin 92
Carcinosinum 90, 93, 134
Carduus marianus 9, 17–18, 21, 39, 58,
149, 160
Ceanothus americanus 6, 25–26, 28–30,
63–64, 127
Cedron 28
Chelidonium majus 6, 9–10, 17–19,
21–24, 58, 75, 156, 158, 160
Chelone glabra 9, 17–18, 20, 160
China 28
Chionanthus 18
Cholesterinum 17, 21, 24, 149–150, 157
Cimicifuga 33
Cina 138
Colocynthis 77, 159

Conium 26, 32, 54
Crataegus 11, 12, 75
Cundurango 47
Cupressus lawsoniana 47, 60

D

Dextro-Masto-Haematin 92
Digitalis 23
Diplotaxis tenuifolia 21
DPT 124
Durum 92

E

Epihysterinum 93
Epitheliomin 93
Epitheliomin-Syphiliticum 93

F

Folliculinum 77
Fragaria vesca 152
Fraxinus americana 31, 33, 39, 58, 93,
152

G

Glinicum 94
Glononium 52

H

Helianthus annuus 25–26
Helonias dioica 31, 34, 35, 39, 58
Hydrastis canadensis 17, 20–22–24, 32,
34, 77, 90, 93, 135–138
Hypericum 26, 33

I

Ignatia 150
Iodoformum 21, 52, 150

J

Jaborandi 150

K

Kalium bichromicum 116
Kalium iodatum 107

L

Leptandra virginica 17, **23**, 26, 58
Lueticum **94**, 106
Lycopodium 6, 17–18, 20, 32, 48, 54, 77,
103, 142, 151, 156–157
Lyssinum **95**

M

Malandrinum **96**
Mamillin **93**
Masto-Haematin 92
Medorrhinum 39, 61, **97**, 122
Melitagrinum **99**
Mercurius solubilis Hahnemanni 66
Mezereum 56
Morbillinum 75, 85, **100**
Myrica cerifera 17, 21, 24, 26, 150

N

Natrium muriaticum 46
Natrium sulphuricum 59, 77
Nux vomica 6, 18, 64

O

Opium 48

P

Phosphorus 20, 32, 36, 38, 48, 49–50,
56, 62, 64, 68, 69, 75, 77, 90–91,
98, 103–104, 110–115, 129–130,
148–149, 158
Phytolacca 55, 58
Pilocarpinum 150
Podophyllum 18, 24, 62
Psorinum 86, **100**, 113
Pulsatilla 77, 99, 100, 126, 127, 148
Pyrogenium **103**

Q

Quercus glandium spiritus 25–27,
29–30

A

Rhus toxicodendron 49
Rubia tinctorum 28, 148

S

Sabina 59, 94, 99, 148, 151
Sanguinaria 17, 35
Sarcomin **93**
Sarcothoracin **93**
Scarlatinum **105**, 120
Scilla maritima 28
Scirrhinum **92**, 138
Scutellaria 150
Sepia 35
Silicea 67
Sulphur 48
Syphilinum 86, **105**

T

Thlaspi bursa pastoris 6, 35, 39, 58, 63,
75, 93, 158
Thuja 59, 60, 61, 74, 77, 91, 94, 96–97,
99, 107–109, 117–120, 127, 134–
138, 148–152, 157
Tuberculinum testinum 82, **107**, 113

U

Urea 148, 157
Urtica urens 25, 28–**29**–30, 62

V

Vaccinum **108**
Variolinum 86, **109**
Viburnum opulus 36

4.5 Stichwortverzeichnis

A

Abszess 148
abwechselnde Gabe von Arzneien 70
abwechselnde Gabe von Arzneien nach
wissenschaftlichen Gesichtspunkten
64, 70, 73, 83, 142, 153

Aegidi 65
Ähnlichkeitsgesetz 40, 47
Akne 148
Alopezie 148
Amenorrhoe 148
Anämie 148
Angina pectoris 38, 148
Angina tonsillaris 148
Angstzustände 124
Arcus senilis 148
Arterien, Organmittel 16
Arzneimittelaffinität 48
Asthma 59, 122, 148
Atherom 148
Ätiologie, Faktoren 122
Ätiopathologie 73, 143, 153
Atopie 78

B

Basalzellkarzinom 131
Bauchhöhlentumor 63
Befleckung 76, 140, 153
Bettnässen 148
Brustwarzen, eingezogen 148

C

Centesimalpotenz 7, 40, 153
Chitkara 2
chronische Krankheiten 75, 140, 153
Clarke 14

D

Depression 11
Dezimalpotenz 7, 40, 154
Diathese 76, 140, 154
Doppelgabe 70, 154

Drainage 154
duale Erkrankung 118, 143, 154
Dyskrasie 76, 140, 154
Dysurie 148

E

Eizayaga 54
Ekzem 56, 111, 149
Erdbeerzunge 152

F

Fibrom 149
Fieber 149

G

Gallensteine 149
Gebärmutter, Organmittel 31
genetische Erkrankung 78
Gesamtheit der Symptome 7, 155
Gonorrhoe 66, 80
Gürtelrose 149

H

Hahnemann 65
Halsschmerzen 149
Haltepunkt 50, 70, 155
Hautausschlag auf dem Sternum 18, 149,
155
Hering 46
Heringsche Regel 114, 155
Herzschwäche 10
Herzversagen 38
Homöoprophylaxe 117, 143, 155
Hughes 44
Hybrid-Fall 127, 131, 143, 155

I

Impetigo 149
Influenza 149
Ischialgie 150
Isopathie 120, 143, 155

K

Karzinogenie 76–77
 Kent 54, 88
 Koch 87
 Konstellation der Symptome 143, 156
 Konstitutionsmittel 75
 Krebs 150
 Krebsnosoden 90
 Krupp 58
 Kummer 150

L

Leber, Organmittel 9, 17
 Lipom 150
 Lokalisation der Wirkung 48
 Lungenentzündung 110
 Lymphdrüsen, verhärtet 150

M

Mammatumor 55, 120
 männliche Genitalien, Organmittel 15
 Materia Medica 156
 medizinische Doktrinen 73, 140
 medizinisches Pessar 34
 Meningitis 51
 Miasma, aktiv 82, 142, 153
 Miasma, erworben 79, 141, 154
 Miasma, erworben, infektiös 79, 141, 154
 Miasma, erworben, nicht-infektiös 80, 141, 154
 Miasma, offenliegend 81, 84, 141, 156
 Miasma, schlafend 83, 85, 142, 158
 miasmatische Blockade 75, 140, 156
 Miasma, vererbt 78, 141
 Miasmen 73, 140, 156
 Migräne 67
 Milz, Organmittel 25
 Milzschwellung 124
 Morgenübelkeit 150
 Mumps 150
 Muttermal 150

N

Nahrungsmittelallergien 111
 Nervensystem, Organmittel 14

Neugeborenenengelbsucht 150
 Neuralgie 150
 Neurose 150
 Nosoden 21, 50, 70, 73, 140, 156

O

Oophoritis 150
 Organaffinität 13
 Organkrankheiten 5, 40, 156
 Organmittel 6, 14, 40, 75, 156
 Organmittel, Materia Medica 16
 Organon 65, 136
 Organopathie 5, 40, 48, 157
 Organopathie, nosologische 156
 Organopathie, therapeutische 159
 Organpathologie 13
 Organtestung 9, 40, 157

P

Palliation 12, 157
 Paracelsus 8
 Parotiditis 150
 pathologische Affinität 70
 Pityriasis 150
 Pockenimpfung 117
 Polychrest 6, 48, 157
 Prädisposition 76
 Prellung 150
 Primärorgan 37, 41, 157
 Primärort 6, 10–11, 13, 40, 157
 Prostata, Organmittel 15
 Psora 76, 77
 Psoriasis 150

Q

Quad 59, 70, 157
 Quetschung 150

R

Rademacher 8
 Repertorium 14
 Rheumatismus 58
 Ringflechte 151
 Risse 151

S

Sarkode 21, 157
Schilddrüse, Organmittel 16
Schlaflosigkeit 151
Schlafwandeln 151
Schluckauf 151
Schlüsselsymptom 18, 158
Sekundärorgan 37, 41, 158
Sepsis 104
Signaturenlehre 35, 158
Simile 7, 41, 48, 158
Simillimum 7, 13, 41
Simillimum, pathologisches 10, 12–13,
41, 52, 70, 157
Simillimum, symptomatisches 10, 14,
41, 158
Somnambulismus 151
Spezifität der Lokalisation 6, 10, 12, 13,
40, 48, 158
Steißbein 151
Swan 88
Sykose 76–77, 80
Synalgie 20, 41, 158
Synorganopathie 41, 159
Syphilinie 76–77
Syphilis 66

T

Tautopathie 159
Tic douloureux 151
Tinktur 159
Tonsillitis 151
Triade 58, 70, 151, 159
Trituration 159

Tuberkulinie 76–77, 81
Tuberkulose 51, 66, 151
turnusmäßiger Wechsel von Arzneien 9,
31, 41, 70, 159

U

Ulkus 151
Unfruchtbarkeit 151
unterhaltende Ursache 50, 159
Urethritis 66
Urtinktur 7, 40
Uterusblutung 151
Uterusvorfall 152

V

Vakzinia 117, 143, 159
Vakzinose 73, 142, 152, 160
Varizen 37

W

Warzen 152
Watson 14
Wertigkeit der Arzneien 14
Wirkungsart 70, 160
Wirkungsort 69, 160
Wirkungsrichtung 18, 41, 160
Wirkungsspektrum 70, 160
Würmer 152

Z

Zähneknirschen 152
Zahnstein 152
Zoische Arzneien 75, 160

Abbildungsverzeichnis

S. I: © Seamartini Graphics, shutterstock.com

Abb 1: © Designua, shutterstock.com

Abb 2: © Dion Tabrett

Über den Autor



Dr. Dion Tabrett machte 1992 seinen Abschluss am London College of Homoeopathy. Er setzte sein Studium an der Open University fort und absolvierte einen B.Sc in Naturwissenschaften und einen M.Sc in Wissenschaft mit Schwerpunkten auf menschlicher Anatomie, Physiologie, Pathologie und Molekularbiologie.

Dion führte erfolgreiche Praxen in Berkshire, Cornwall, Devon, London und praktiziert heute in Bristol. Er begann seine Lehrkarriere 1994 am London College of Homoeopathy und lehrt jetzt in Bristol, London, Wales, Taunton, Dublin und Cork auf seine gelassene, umgängliche Art. Er pflegt eine enge Zusammenarbeit mit Mike Bridger am Contemporary College of Homoeopathy in Bristol, wo sie die College-Klinik leiten. Mike und Dion gründeten gemeinsam den „Orion Post-Graduate Course“, einer der erfolgreichsten und am längsten bestehenden Aufbaustudiengänge im Vereinigten Königreich.

Dion ist ein begnadeter Gärtner, der genau weiß, wie man einen Blauregen sowohl im Juni als auch im Januar schneidet! Er praktiziert die Kampfkünste Kenjutsu und Karate und widmet sich mit Hingabe seinen Schallplatten; er sammelt Reggae, Punk und Ska. Er spielte früher Bass in einer Reggae-Band und spielt heute Flamenco-Gitarre. Dion hat drei Kinder, zwei Mädchen im Teenageralter und einen 4-jährigen Sohn. Seine Partnerin Elly ist ebenfalls Homöopathin.

Und schließlich ist Dion ein bekennender Compton-Burnett-Geek. Er ist ein Nerd, ein passionierter Detailfan der höchsten Stufe und arbeitet zurzeit an einem Buch über Burnetts Werk und seine Behandlungsstile und -strategien.



Dion Tabrett

[Burnett wiederentdeckt](#)

Klinische Strategien des großen
Homöopathen für die heutige Praxis
Wirkungsrichtung von Arzneimitteln
Organmittel Wechselmittel Vaccinosis

176 Seiten, geb.
erschienen 2017



bestellen

Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de